

BRF: Interessenvertretung mit Profil

von Julia Hörnig und Dirk Hartung

Im Rahmen des Verbands begleiten demokratisch legitimierte Vertreter der Jurastudierenden alle wichtigen Diskussionen zur universitären Ausbildung. Daneben verknüpft der Verband die Interessen der Studierenden mit denen der Praktiker, indem eine enge Abstimmung mit Berufsverbänden wie der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK) oder dem Deutschen Anwaltsverband (DAV) stattfindet. Als einheitlicher Ansprechpartner des Deutschen Juristentages (djT) und des Deutschen Juristen-Fakultätentages (DJFT) stellt er sicher, dass auch dort die Stimme der Studierenden gehört wird. Schließlich arbeitet der Verband eng mit Landesjustizprüfungsämtern (LJPA) und Justizverwaltung auf Bundes- und Landesebene zusammen und wirbt überall für eine studierendenzentrierte Ausbildung. So gehört die Vorsitzende beispielsweise zur Auswahlkommission für den „Ars legendi“-Fakultätenpreis, der von Stifterverband, DJFT und dem Kompetenzzentrum für juristisches Lernen und Lehren der Universität Köln vergeben wird.



Der Bundesverband Rechtswissenschaftlicher Fachschaften (BRF) ist die Dachorganisation der juristischen Fachschaften an deutschen Universitäten – und damit Ansprechpartner auf Augenhöhe und Interessenvertreter auf Bundesebene zugleich.

Der Bundesverband Rechtswissenschaftlicher Fachschaften (BRF) ist die Dachorganisation der juristischen Fachschaften an deutschen Universitäten – und damit Ansprechpartner auf Augenhöhe und Interessenvertreter auf Bundesebene zugleich.

dere in der Studieneingangsphase. Dabei werden die in den letzten Jahren gefassten Beschlüsse weiterhin nach außen getragen und durch verschiedene Arbeitskreise kontinuierlich umgesetzt. Der kürzlich in Zusammenarbeit mit dem DAV gegründete Arbeitskreis zu studienbegleitenden Praktika soll eine sinnvolle Integration in die akademische Ausbildung ermöglichen.

der in den letzten Jahren gefassten Beschlüsse weiterhin nach außen getragen und durch verschiedene Arbeitskreise kontinuierlich umgesetzt. Der kürzlich in Zusammenarbeit mit dem DAV gegründete Arbeitskreis zu studienbegleitenden Praktika soll eine sinnvolle Integration in die akademische Ausbildung ermöglichen.

PRÄSENZ IN DER FACHDIDAKTIK Im laufenden Geschäftsjahr wirkte der BRF bisher bei der Gestaltung der ZerF-Jahrestagung in Hamburg, der HRK Zwischenbilanztagung in Köln und der Fachtagung des Instituts für Rechtsdidaktik an der Universität Passau mit. Neben Redebeiträgen oder Vorträgen nimmt regelmäßig ein Vertreter des BRF an Podiumsdiskussionen teil, während weitere Vorstandsmitglieder in Workshops die inhaltliche Arbeit begleiten. Der Verband gilt mittlerweile als inhaltlich zuverlässiger Diskussionssteilnehmer zur aufstrebenden Disziplin der rechtswissenschaftlichen Fachdidaktik. Bei diesem für Studierende in höchstem Maße relevanten Thema sorgt der BRF dafür, dass die Diskussion von den Tagungen an die Fakultäten und damit zu den Betroffenen getragen wird. Die daraus folgenden Rückmeldungen werden wiederum in die Diskussion eingebracht und erlauben eine Entwicklung am Puls der Zeit.

VERBANDSGESCHICHTE UND AUSRICHTUNG

Im Jahr 2012 gegründet, wird der Verband seit Mai 2013 von einem neuen Vorstand um die Vorstandsvorsitzende Julia Hörnig geführt. Die inhaltliche Ausrichtung bestimmt die jährlich stattfindende Bundesfachschaftentagung (BuFaTa). Dort erarbeiten Studierendenvertreter der Mitgliedsfachschaften die programmatische Ausrichtung des Verbands und die Leitlinien für die Vorstandsarbeit.

2013 lagen die thematischen Schwerpunkte auf der Verbindung von Wirtschaft und Recht, der Europäisierung des Rechts und den fachdidaktischen Anforderungen an das moderne Jurastudium, insbeson-

Daneben war der BRF mit Unterstützung der IQB bereits zum zweiten Mal auf der Messe JURAcon in Frankfurt am Main vertreten. Unmittelbar im Anschluss an die diesjährige BuFaTa wurde die Gelegenheit genutzt, über die neu gefassten Beschlüsse zu informieren und den Verband weiter bekannt zu machen.

KOMPETENZLEHRE AUS STUDIERENDENSICHT

Ein weiterer Diskussionspunkt sind die durch das Jura-Studium zu vermittelnden Kompetenzen. Erste Ansätze einer juristischen Kompetenzlehre versuchen, die Frage zu beantworten, was ein Jurastudent in seinem Studium eigentlich lernen soll. Dazu gilt es, zunächst das Bild des idealen, modernen Juristen zu entwerfen. Aus Sicht der Studierenden zeichnet den modernen Juristen zuallererst fachliche Kompetenz aus. Dies ist allgemeiner Konsens. Gleichzeitig sollte im Rahmen juristischer Lehrveranstaltungen auch Sozialkompetenz vermittelt werden. Oftmals wird diese Aufgabe als unwissenschaftlich dargestellt oder als nicht vom Bildungsauftrag der Universitäten erfasst. Das ist aber nicht richtig. Heutige Studierende erwarten zu Recht, dass die Bildungskonzepte der Universitäten ganzheitliche Ansätze verfolgen und die fachlichen Inhalte in einen gesellschaftlichen Kontext stellen. Denn nur wer die Gesellschaftsdynamik hinter den juristischen Fragen versteht, kann in Wissenschaft, Justiz, Unternehmen und Anwaltschaft einen Mehrwert schaffen.

METHODEN ERWERBEN, INHALTE BEGRENZEN

Ein weiterer wesentlicher Inhalt sollte die Vermittlung von Methodenkompetenz sein. Dabei wird mit der verstärkten Einrichtung und Förderung von Moot-Wettbewerben, Verhandlungssimulationen und Seminar-diskussionen nach sokratischer Methodik vielfach ein guter Weg beschritten. Zwar gehört auch zu einem studierendenzentrierten Studium selbstverständlich die klassische Vorlesung. Den Anforderungen in allen Bereichen der juristischen Praxis – egal ob in Wissenschaft oder Wirtschaft – wird dieses Format jedoch nur begrenzt gerecht. Schließlich ist gerade bei dieser Form der Wissensvermittlung die Versuchung groß, sich nur am zu vermittelnden Stoff und weniger an den Bedürfnissen der Studierenden zu orientieren.

Deshalb tritt der BRF dafür ein, die Menge des Examensstoffs sinnvoll nach der Relevanz und dem Nutzen für die Vermittlung juristischer Methodenkenntnisse – wie Regelungs- oder Rechtsetzungstechnik –

Heutige Studierende erwarten zu Recht, dass die Bildungskonzepte der Universitäten ganzheitliche Ansätze verfolgen.

zu sortieren und zu begrenzen. Dafür sind vielerorts weiterhin behutsame Reformen in der Zusammenarbeit von Universitäten, Studierenden und den LJPA dringend erforderlich.

DAS INNENLEBEN DES BRF Der BRF lebt vom Engagement der Studierenden und bietet diesen neben der Vertretung nach außen eine Reihe interessanter Vorteile. So wird unter anderem die Vernetzung der einzelnen Fachschaften untereinander durch eine regelmäßige Bestandsaufnahme gefördert. Dabei lassen sich die eigenen Lösungsansätze mit den Ideen, dem Wissen und den Erfahrungen anderer Fachschaften vergleichen. Gleichzeitig kann das große Netzwerk des BRF genutzt werden, um verlässliche empirische Daten zu wichtigen Fragen für Studierende zu ermitteln. Auf der Grundlage belastbarer Umfragedaten oder Presseauswertungen lassen sich Gespräche mit der Hochschulverwaltung oder potenziellen Kooperationspartnern erfolgreich und überzeugend führen.

AUSTAUSCH UND VERNETZUNG Veranstaltungen der Mitgliedsfachschaften können auf der Website und über die Facebook-Seite des BRF publiziert werden. Regelmäßig wirbt der Verband um Teilnehmer für Diskussionen, Tagungen und andere Veran-

Interessen ausloten.
Ansichten vertreten.
Verantwortung übernehmen.



DEIN BUNDESVERBAND



Julia Hörnig

Vorsitzende des Bundesverbandes
rechtswissenschaftlicher Fachschaften



Interessenvertretung

Mehr als 110.000 Jurastudenten
44 juristische Fakultäten
Knapp 30 Mitgliedsfaschaften
Ein Bundesverband

Bundesfachschafentagung 2014

23.5 bis 25.5. in Bayreuth

Anmeldung bis zum 22.2.2014
anmeldung@bundesfachschaft.de

Der Bundesverband

Der Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V. (BRF) ist der Verband der juristischen Fachschaften in Deutschland. Das Ziel des Verbandes ist es, die Jurastudierenden in Diskussions- und Reformprozessen rund um die universitäre Ausbildung gebündelt zu vertreten und damit eine seit vielen Jahren bestehende Lücke zu schließen.

Vorstand

Der Vorstand leitet den BRF.e.V. im Sinne der neu gefassten Beschlüsse. Dabei obliegt ihm nicht nur die verantwortungsvolle und interessengerechte Vertretung auf Tagungen und in Artikeln, sondern auch die Leitung der laufenden Geschäfte.

Ausschuss für Koordination

Der Ausschuss ist gewissermaßen das „Herzstück“ unseres Verbandes. Hier laufen die Aufgaben der Arbeitskreise inhaltlich zusammen und werden koordiniert. Die Konzeptionierung neuer Projekte sowie die inhaltliche Umsetzung der Beschlüsse bilden damit die Hauptaufgaben.

Arbeitskreise

Zu vielen Beschlüssen wurden bereits Arbeitskreise gebildet, mit deren Hilfe diese in die Tat umgesetzt werden sollen. In den Arbeitskreisen erarbeiten Studenten Leitfäden, Umfragen, etc. und neue Projekte. Hier könnt ihr aktiv mithelfen ohne gewählt zu sein und die Arbeit des BRF themenspezifisch kennenlernen.

DU im Bundesverband

Der BRF lebt von deinem Engagement. Wir sind ständig auf der Suche nach engagierten Studierenden aus rechtswissenschaftlichen Studiengängen aller Semester.

Die jährlich stattfindende Bundesfachschafentagung ist das oberste Entscheidungsgremium des BRF. Im Jahr 2012 wurde der BRF auf einer solchen Tagung in Hamburg gegründet und ist seitdem stetig gewachsen.

staltungen. Neben dem persönlichen Treffen vor Ort kann hierbei die aktuelle Entwicklung der Fachdiskussion direkt an die Studierenden der lokalen Fachschaften herangetragen werden. Auch regionale Vernetzungstreffen können gefördert und vermittelt werden. Über eine Mitarbeit in einem der fachlich umrissenen Arbeitskreise werden Inhalte erarbeitet und Beschlüsse für die BuFaTa einerseits vorbereitet und andererseits umgesetzt. Dabei werden sowohl

Die Möglichkeit, die rechtswissenschaftliche Ausbildung mitzugestalten, ist nicht nur für die Juristenausbildung, sondern auch für die Studierenden gewinnbringend.

bereits gegründete Arbeitskreise im neuen Geschäftsjahr fortgeführt als auch auf Grundlage der aktuellen Beschlüsse der BuFaTa neue Arbeitskreise ins Leben gerufen.

ERFOLGREICH DURCH DIE STUDIERENDEN

Diese Möglichkeit, die rechtswissenschaftliche Ausbildung aktiv mitzugestalten, ist nicht nur für die Zukunft der Juristenausbildung an sich, sondern auch für die einzelnen Studierenden gewinnbringend. Einerseits können sie durch die Arbeit zahlreiche Erfahrungen für eine Verbesserung des Jurastudiums und die Zusammenarbeit mit Spezialisten sammeln, andererseits wird durch die Vernetzung der Informationsaustausch zwischen den Fachschaften gefördert. Damit hängt die besondere Bedeutung in der deutschen Verbandslandschaft direkt vom Engagement der Studierenden ab. Erst sie haben den BRF zu einer Erfolgsgeschichte gemacht und werden in Zukunft darüber entscheiden, wie sich der Verband

positionieren wird. Denn eine Einrichtung, die die Interessen einer so heterogenen Gruppe wie der Studierenden an deutschen Fakultäten bündelt, befindet sich beständig im Fluss und in der kritischen Auseinandersetzung mit sich selbst.

AKTIVES ENGAGEMENT Ein idealer Ort für alle also, die die Möglichkeit suchen, ehrenamtliches Engagement mit handfester und inhaltlicher Arbeit für die eigenen Kommilitonen zu verbinden. Die Möglichkeit, die Interessen der Jurastudenten Deutschlands gebündelt zum Ausdruck zu bringen und ihnen durch aktive Mitarbeit eine professionelle Stimme zu verleihen, sollte daher nicht ungenutzt bleiben.

Der BRF heißt jeden Studierenden willkommen, die Juristenausbildung durch konstruktives Zusammenarbeiten mitzubestimmen. Weitere Informationen bietet die Website des Verbands unter: www.bundesfachschaft.de



Julia Hörnig

Vorstandsvorsitzende
Bundesverband Rechtswissenschaftlicher
Fachschaften e. V. (BRF) · Hamburg



Dirk Hartung

Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit
Bundesverband Rechtswissenschaftlicher
Fachschaften e. V. (BRF) · Hamburg